

Datum: 08. Januar 2023
Thema: **Du bist der Gott, der mich sieht.**
(1.Mose 16,13)
Predigt: Daniel Baltensperger

Einstieg

«Du bist der Gott, der mich sieht» 1.Mose 16,13

Was für eine zentrale Aussage, die als Jahreslosung 2023 ausgesucht wurde.

Man könnte sagen: «Gesehen werden ist eines der zentralen Grundbedürfnisse des Menschseins.»

Bei vielem, was wir Menschen tun, steckt die Sehnsucht dahinter, gesehen, beachtet zu werden oder die Angst, eben übersehen und ignoriert zu werden.

Ein Kleinkind beginnt spontan aus Angst zu weinen, wenn es die Mutter oder den Vater nicht mehr sieht, weil es noch nicht gelernt hat, dass man auch gesehen sein kann, beachtet und wichtig, ohne Sichtkontakt.

Grössere Kinder und Teenager, was tun die nicht alles, damit wir gesehen und beachtet zu werden! Da gibt es die Clowns, die mal erfolgreicher und mal weniger versuchen witzig zu sein, um gesehen zu werden.

Da gibt es die Lauten oder auch die ganz stillen Beobachter, in beiden findet sich die Sehnsucht und Hoffnung gesehen zu werden.

Dann gibt es die Wilden, die ständig Ärger machen und Dummheiten anstellen, obwohl sie wissen, dass es Konsequenzen hat – ganz nach dem Motto «lieber schlechte Aufmerksamkeit als keine Aufmerksamkeit».

Ob bei Kind oder Erwachsenen, Kleidung ist immer auch eine Chance aufzufallen, gesehen und beachtete zu werden. Das Aussehen ist unbestritten auch ein Faktor. Warum also nicht mit Makeup nachhelfen?

Wir Erwachsenen haben unsere Fähigkeiten, um gesehen zu werden etwas verfeinert, aber das Grundbedürfnis ist dasselbe geblieben. Wir tarnen es oft nur besser als Kinder. Anerkennung bei der Arbeit, perfekte Gastgeber, trainierter Körper, teures Auto, sich beklagen oder selbstmitleid, um getröstet zu werden und vieles mehr!

Nichts von dieser Aufzählung ist schlimm oder Sünde, die Frage, die wir uns ab und zu stellen sollten ist, aus welcher Motivation tue ich dies oder das. Denn man kann und darf auch mal klagen, weil es einfach die Zeit ist zum Klagen *Prediger 3,4* **Weinen hat seine Zeit wie auch das Lachen. Klagen hat seine Zeit wie auch das Tanzen.** Alles hat seine Zeit, aber es kann auch

missbraucht werden, um Aufmerksamkeit auf ungesunde Weise zu bekommen. Viele Menschen bekommen eigentlich viel Aufmerksamkeit, werden gesehen und sind doch einsam und verloren!

Geschichte von Hagar

Diesen Namen Gottes - El Roi - אל רואי – Gott der mich sieht, den hat eine ägyptische Sklavin im gegeben. Es war die Dienerin von Sarai, Abrahams Frau und wir können ihre Geschichte nachlesen im 1.Mose 16; 21,8-21.

¹ Doch Sarai, die Frau Abrams, bekam keine Kinder. Sarai hatte jedoch eine ägyptische Sklavin namens Hagar. ² Da sagte Sarai zu Abram: »Der HERR hat mir keine Kinder geschenkt. Schlaf du mit meiner Sklavin. Vielleicht kann ich durch sie Kinder haben.« Abram war einverstanden. ³ Sarai gab ihrem Mann ihre ägyptische Sklavin Hagar als Nebenfrau. Sie lebten damals schon zehn Jahre im Land Kanaan. ⁴ Abram schlief mit Hagar und sie wurde schwanger. Als Hagar bemerkte, dass sie schwanger war, verachtete sie ihre Herrin Sarai. ⁵ Da machte Sarai Abram einen Vorwurf: »Das ist alles deine Schuld! Jetzt, wo meine Sklavin schwanger ist, werde ich von ihr verachtet. Dabei habe ich sie dir doch zur Frau gegeben. Der HERR soll Richter sein zwischen dir und mir!« ⁶ Abram entgegnete ihr: »Sie ist deine Sklavin. Mach mit ihr, was du für angebracht hältst.« Doch als Sarai hart mit ihr umsprang, lief Hagar fort.

Diese Sehnsucht gesehen zu werden schlägt auch in diesem kurzen Abschnitt durch, sowohl bei Hagar wie Sarai.

Clip – Hagar-Der Gott der mich sieht.mp4 / der uns etwas bildhafter mitnimmt, wie sich dies abgespielt haben könnte und in welche Lebenssituation dieser Name Gottes – von Hagar ausgesprochen wurde «Du bist der Gott, der mich sieht»

Die feinfühligere unter uns, haben vermutlich mit Hagar sympathisiert und Sarai ist die Böse. Doch wird bei beiden Frauen die Sehnsucht deutlich, gesehen zu werden. Hagar wird auf einmal als Frau gesehen, weil sie ihrem Herrn Abram ein Kind schenken wird, dass lässt sie Sarai schmerzhaft spüren und diese Reagiert weder gut noch weisse, aber menschlich sehr verständlich. Aber darum geht es nur am Rande. Was will uns Gott in dieser Geschichte und durch diesen Namen, den er sich von Hagar geben lässt, zeigen?

Gott der mich sieht, der bei mir ist

Hagar fragte vorwurfsvoll «Wo warst du?» und die Antwort «Ich war mit dir!» «Ich war dort, damals im Zelt» «Ich habe dich nie verlassen, ich war und bin immer bei dir.»! Das steht so nicht in der Bibel, doch könnte es vom biblischen Zeugnis her so gewesen sein. König David erfährt und beschreibt Gott ebenfalls als Gott, der immer da ist – der ihn sieht Ps 139,1-7: **¹ HERR, du hast mein Herz geprüft und weißt alles über mich. ² Wenn ich sitze oder wenn ich aufstehe, du weißt es. Du kennst alle meine Gedanken. ³ Wenn ich gehe oder wenn ich ausruhe, du siehst es und bist mit allem, was ich tue, vertraut. ⁴ Und du, HERR, weißt, was ich sagen möchte, noch bevor ich es ausspreche. ⁵ Du bist vor mir und hinter mir und legst deine schützende Hand auf mich. ⁶ Dieses Wissen ist zu wunderbar für mich, zu groß, als dass ich es begreifen könnte! ⁷ Wohin sollte ich fliehen vor deinem Geist, und wo könnte ich deiner Gegenwart entrinnen?**

Und Jesus, der Mensch gewordene Sohn Gottes hat seine Schüler immer wieder erleben lassen und es ihnen auch gesagt, dass Gott alles sieht, weiss und immer da ist!

Johannes 1,48-50: **⁴⁸ Nathanael fragte: »Woher kennst du mich?« Jesus antwortete: »Ich sah dich unter dem Feigenbaum, noch bevor Philippus dich rief.« ⁴⁹ Da antwortete Nathanael: »Rabbi, du bist der Sohn Gottes – du bist der König Israels!«**

⁵⁰ Jesus entgegnete: »Glaubst du das jetzt nur, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst viel Größeres sehen.«

Und Jesus macht es noch konkreter. Johannes 14,23: **»Wer mich liebt, wird tun, was ich sage. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.«**

Hager hat Gott erkannt als «Der mich sieht» und in dem Clip sogar als Gott, der immer bei ihr ist! Was vielleicht nicht so war aber trotzdem war ist.

Jesus hat uns gezeigt und erleben lassen, dass Gott uns nicht nur sieht, alles weiss und immer da ist – sondern in Menschen die Jesus lieben und an IHN glauben wohnt – näher geht nicht!

Gestillte Sehnsucht und ihre Auswirkungen

In der Geschichte von Hagar und seinem Namen – der Gott der mich sieht – zeigt und Gott, dass dieses tiefe, menschliche Grundbedürfnis unsere Sehnsucht ist, von IHM, von Gott gesehen zu werden.

1. Wenn diese Wahrheit von deinem Herz in deinen Kopf sickert, dass Jesus und somit Gott dich nicht nur sieht, sondern sogar in dir wohnt, dann erlebst du etwas von dem Frieden, den Jesus verheissen hat, von dem Leben in Fülle

und von dem lebendigen Wasser, welches in dir zu einer Quelle wird und von dir zu anderen Menschen.

2. Doch geht es uns oft wie Hagar in dem Filmausschnitt. Wenn die Frage geklärt ist, dass Gott uns sieht und immer bei uns ist, kommt nicht dieser Friede, sondern die Frage nach dem «Warum»! Warum hast du denn zugelassen, dass Sarai mich so gedemütigt hat? Wie kannst du da sein, ja sogar in mir sein und zulassen, dass ... ich leide, ich verletzt bin und wieder verletzt werde, dass ich krank bin und schmerzen habe, ich die Arbeitsstelle verliere oder sogar einen geliebten Menschen? Dass Menschen ausgebeutet, misshandelt und heute noch versklavt und getötet werden?

Warum hast du es zugelassen und nichts getan?

Statt der gestillten Sehnsucht und der damit verbundenen Ruhe im Herz, können auch so bohrende Fragen kommen.

Doch hat Gott wirklich nichts getan?

- Hat nicht Jesus sein schönes und sicheres Zuhause, den Himmel verlassen und wurde als Mensch geboren, die Bibel nennt es – er wurde einem Sklaven gleich (Philipper 2,6-11)
- Hat nicht Jesus selbst auf ganz viel verzichtet oder besser verzichten müssen? Hat er nicht viel Leid, Ungerechtigkeit, Demütigung, Verlust von lieben Menschen und sogar unschuldig den Tod erfahren? (Hebräer 2,14-18)

Dies alles und viel mehr hat Gott getan damit Hager erkennt, dass er der Gott ist, der sie sieht, immer bei ihr ist und sie liebt. Das sie Ihm vertraut, so sehr, dass sie in dieser Gewissheit und mit Gott sogar wieder als Sklavin zurück zu Sarai ging, mit allem, was dazu gehört. In einen Alltag mit viel Ungerechtigkeit und Demütigungen zu Menschen die sie nur wenig beachten aber mit dem «Gott, der mich sieht, liebt und immer da ist»!

Gott tut oft nicht das, was wir denken, müsste er tun. Doch tat er in Jesus mehr, als wir mit unserem Verstand je fassen können aber tief in unserem Herzen wissen.

Wenn du auf Jesus den gekreuzigten siehst, weisst du wie sehr Gott dich liebt und deine ungeklärten «Warum» können wie bei Hagar dem Staunen darüber Platz machen, dass Gott dich sieht, ja sogar in dir wohnt und als einziger deine tiefste Sehnsucht stillen kann, gesehen, beachtet und geliebt zu sein.

Hagar hat dies erkannt und liess sich mit dieser Gewissheit, diesem Frieden von Gott im Herzen wieder zurück schicken in einen rauen und oft schwierigen Alltag als Sklavin.

Das alles und viel mehr steckt in diesen Worten, dem Namen, den eine einfach Sklavin Gott geben durfte – Du bist der Gott, der mich sieht!

Namen Gottes - <https://www.namengottes.ch/de>